

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 4 (1926)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes ; Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bärte, dem goldgelben, zu vernehmen, zumal sich ein Einsender über diese Art beklagt hat. Ich habe sie von Anfang richtig erfasst, das heist erkannt und in jeder Menge genossen, ohne dass ich mich ein einziges Mal zu beklagen gehabt hätte. Wie vielen Bekannten habe ich sie auch überlassen, aber nie mit nachträglicher Klage, trotzdem es darunter Personen hatte, die seit Lebzeiten keine, oder sehr selten Pilze genossen hatten. Dass stets gesunde Ware eingesammelt wurde, ist selbstverständlich, also weder alte, noch durchwässerte oder ausgetrocknete Exemplare. Zubereitungsart: als Gemüse, mit Fleischsauce, seltener gedörrt. Es wurde stets unterlassen,

die Endästchen (Spitzen) abzuschneiden, denn das Zarteste wäre so verloren. Die goldgelbe Koralle ist ohne Zweifel die beste und ganz inoffensiv; ich möchte sagen: für jede Person, die einigermassen gesunde Verdauungsorgane besitzt. Bemerkt sei noch, dass wir die Ziegenbärte, hier der goldgelbe (aurea), nie abgebrüht haben und ihn in sehr grossen Portionen, ohne andere Pilze beizumischen, gegessen haben und getrost fortfahren werden. Beim goldgelben Ziegenbart wird man Formen zu unterscheiden haben, nicht aber beim zitronengelben Ziegenbart und beim schönen Händling, von Ricken auch elegante Koralle benannt.

Verschiedenes.

Mutationen.

Die Mitglieder werden hiemit höfl. gebeten, allfällige Adressänderungen in ihrem eigenen Interesse unverzüglich dem Administrator unserer Zeitschrift Herrn H. W. Zaugg in Burgdorf mitzuteilen. Ebenso sollte jeder Vereinskassier ein genaues Verzeichnis der Vereinsmitglieder an die gleiche Adresse zur Ueberprüfung einsenden.

W. S.

Küche.

Kaninchen mit Pilzfüllung.

Aufgeweichte Totentrompeten, Steinpilze, Morcheln werden fein zerkleinert und in der üblichen Weise mit Fett, Zwiebeln und Gewürz gedünstet. Vor dem Einfüllen vermengt man sie mit in Milch geweichten Brötchen und einem rohen Ei und würzt mit Muskat. Das Kaninchen wird zum Braten vorbereitet und innen gut mit Pfeffer, Salz, etwas gestossenen Lorbeeren und Wachholderbeeren eingerieben. Die vorbereitete Füllung wird nun ins Kaninchen eingenäht und dasselbe langsam schön braun gebraten. Man füllt dann die Pfanne mit etwas Wasser und 1 Löffel Wein auf, gibt die gewünschten Zutaten hinein und bereitet so eine gute Sosse dazu.

W. S.

Vereinsnachrichten.

Familienabend der Sektion Winterthur.

Schon zum 5. Mal war es uns vergönnt, mitten im Winter, wo der Pilzler keine oder nur wenige Pilze sammeln kann, uns zu

einem gemütlichen Familienabend zu vereinigen. Nicht im Walde wie gewohnt, nein im schön von unsren Frauen dekorierten Vereinslokal. Schon um 8 Uhr war im Saal alles besetzt, sodass für die

Nachzügler extra nocheinmal bestuhlt werden musste. Eine kräftige Begrüssungsrede von unserem tätigen Präsidenten und unser Fest hatte begonnen. Unsere Musik, 2 junge Pilzlerinnen gaben sich alle Mühe, uns den Abend so schön wie nur möglich zu gestalten. Wenn echte Pilzler zusammenkommen, so kann es an lauterem Humor nie fehlen, so wurde der Abend mit einem Programm von 14 Nummern ausgefüllt, die vielen Einlagen nicht gerechnet. Es war eine Freude, wie sich einige Mitglieder hingaben, und Zeit und Mühe nicht schonten, um mit etwas Gediegenem aufzutreten zu können. An der Tombola, die das Gleichgewicht der Finanzen herstellen muss, haben auch dieses Jahr unsere Mitglieder aufs freundlichste mitgeholfen, was für uns immer eine Anerkennung ist. Unser Vereinswirt Herr Perruchi zum «Rössli» hat auch diesmal seinem Ruf als Gastwirt alle Ehre gemacht.

Nur zubald war der Zeiger auf 2 Uhr vorgerückt und wir mussten uns trennen. Mit dankerfülltem Herzen und mit dem Gefühl, das Band der Zusammengehörigkeit fester geknüpft zu haben, verliessen wir mit einem kräftigen Händedruck und mit einem freudigen Glückauf diese traute Stätte.

Lieber Pilzfreund, nicht nur Exkursionen, Bestimmungsabende, Lichtbilder-vorträge und Ausstellungen sind Orte, wo die Pilzsache gehoben wird, ein Familienabend getragen vom echten Geist und Sinn, wird uns viel helfen, auch über heikle Fragen und Schwierigkeiten hinweg zu kommen. Darum schliesst euch zusammen, haltet einmal im Jahre eine gemütliche Stunde mit den Angehörigen, dann wird unsere Sache gewiss und sicher vorwärtsschreiten.

J. Weidmann.

Verein Basel.

Am 1. Dezember 1925 fand abends 8^{1/4} Uhr im Restaurant zum Löwenfels eine Versammlung der Sektion Basel statt, die auf Verlangen von 25 Mitgliedern

einberufen worden war. Ueber das Zustandekommen dieser Versammlung sei kurz erwähnt, dass bereits an der letzten Jahreshauptversammlung Hr. A. Schneider den Antrag gestellt hatte, der Vorstand möge auch den Winter hindurch Versammlungen veranstalten, teils zur Abhaltung von Vorträgen seitens pilzkundiger Referenten, teils zur Pflege der Geselligkeit und des engen Kontaktes unter den Mitgliedern (siehe Protokoll in Nr. 6, 1925, dieser Zeitschrift); er wünschte zu diesem Zweck eine regelmässige monatliche Zusammenkunft. Sein Antrag fand aber nicht grossen Anklang und blieb bei der Abstimmung in Minderheit. Der Gedanke des Antragstellers wurde von ihm selbst im laufe des Jahres weiter gepflegt, und gegen den Schluss der Pilzsaison erhielt der Vorstand einen Chargébrief, der von 25 Mitgliedern unterzeichnet war und in dem unter Hinweis auf das Obligationenrecht die Einberufung einer Versammlung strikte verlangt wurde. Dem Brief war zu entnehmen, dass die Initianten eine Statutenänderung wünschten oder überhaupt eine Reformierung des Vereins planten. Der Vorstand konnte diesem Begehr nicht ohne weiteres nachkommen und verlangte Bekanntgabe ihrer Vorschläge und Wünsche. Als dies verweigert, an der Einberufung der Versammlung aber festgehalten wurde, lud der Vorstand die Hauptbefürworter dieser Versammlung die Herren A. Schneider und S. Wenger, zu einer Vorstandssitzung ein, in der Annahme, dass sie sich über ihre Wünsche näher aussern würden. Hr. Schneider erklärte jedoch an dieser Vorstandssitzung, dass er im Interesse der Mitunterzeichner ihre Vorschläge noch nicht bekanntgeben könne, und Herr Wenger erwiderte auf die Frage des Präsidenten, warum sie diese Vorschläge nicht nennen wollten: «Weil wir sie nicht sagen wollen!» Tableau.

Im Hinblick auf den Gesetzesparagrafen wurde nun die Versammlung einberufen. Der Einladung hatten zirka 40 Mitglieder Folge geleistet. Der Präsident erläuterte kurz die oben geschilderten Gründe, die diese Versammlung notwendig gemacht hatten. Dann wurde vom Sekretär das Protokoll der letzten Jahresversammlung verlesen, das mit einer klei-

nen Korrektur seitens Hrn. Schneider, es sei nach der Zürcher-Delegiertenversammlung eine Sitzung vorgesehen, aber nicht einberufen worden, genehmigt wurde. (Anm. d. Sekr.: Dem Vorstand ist aber auch nie ein Delegiertenbericht zugegangen, der die Einberufung einer speziellen Sitzung gerechtfertigt hätte.) Unter Mutationen teilte Herr Süss mit, dass die Pilzausstellung einen Zuwachs von 10 Mitgliedern gebracht habe und dass der Verein Ende November d. J. 123 Mitglieder zähle. Hierauf gab der Vorsitzende das Winterprogramm bekannt. Darin sind vorgesehen: 1. ein Abend zur Einführung in die Mikroskopie mit Vorführung von Pilzsporenpräparaten, 2. ein Vortrag über Pilzverwertung und 3. ein Abend zur Bichtigung von falschen Pilzbezeichnungen im Michael. Herr Schneider begrüsst dieses Programm, womit wenigstens etwas geboten werde, bemerkt aber, es sollte noch mehr geschehen; andere Sektionen hätten monatliche Zusammenkünfte. Er stellt den Antrag auf Einführung von Monatsversammlungen. Der Präsident erwidert, dass wir die Erfahrung gemacht haben, dass bei zu vielen Veranstaltungen die Beteiligung immer abnehme, so dass es sich dann kaum noch lohne, einen Referenten extra zu bestellen und dass man diesem schliesslich auch nicht zumuten könne, vor einem Dutzend Hörer zu sprechen. Wenn einzelne Mitglieder das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit hätten, so stehe es ihnen frei, nach Belieben zusammenzukommen, ohne dass deshalb der ganze Verein aufgeboten werden müsse. Ein bis zwei Vorträge wie bisher genügten den meisten Mitgliedern. Er eröffnet die Diskussion über den Antrag. Hr. Wenger verliest eine aus der Pilzzeitung zusammengestellte Statistik, die darut, dass einzelne Sektionen fast jeden Monat irgend einen Anlass oder Versammlung, selbst Familienabende veranstalten. Er findet, Basel sollte ein gleiches tun und an solchen Abenden die Vereinsangelegenheiten behandeln. Der Präsident verlangt Angabe der Beteiligungszahl an diesen Anlässen. Hr. Schneider teilt mit, dass die Pilzausflüge in Zürich stets von ca. 40 Personen besucht werden. Der Vorsitzende findet diese Beteiligung bei einer Mitgliederzahl von

167 nicht übertrieben. Hr. Boss bemerkt, der Vorstand dürfe nicht nach seinem Gutfinden schalten und walten, er müsse an Versammlungen den Mitgliedern Gelegenheit zu einer Meinungsäusserung geben. Der Vorsitzende erwidert, dass bis jetzt keine so weltbewegende Sachen vorgekommen seien, die nicht an den Pilzberatungsabenden hätten erledigt werden können. Die Teilnehmer sollten sich je weilen nur zum Wort melden. Hr. Wenger verweist auf das Obligationenrecht, das die Mitglieder berechtige, die Tätigkeit des Vorstandes zu kontrollieren und ihn sogar, wenn nötig, abzuberufen. Dem hält Hr. Vogel entgegen, dass die Aufgaben des Vorstandes und der Zweck des Vereins in den Statuten genau umschrieben seien; dem sei bis jetzt nachgelebt worden. Herr Wenger erwidert, vor Gericht würde seine Ansicht geschützt werden, unterstützt von Hrn. Schneider, der anfragt, wer z. B. ein eventuelles Defizit der Pilzausstellung hätte tragen müssen. Der Präsident bemerkt, es zeuge nicht gerade von freundlicher Gesinnung, immer mit dem Gesetzesparagraphen aufzurücken. Das wäre bloss verständlich, wenn irgend ein grobes Verschulden des Vorstandes vorläge. Unsere gegenwärtig noch ordentlich fundierte Kasse könne zu jeder Zeit revidiert werden. Laut Protokoll habe die Jahresversammlung die Pilzausstellung im Prinzip beschlossen, die Ausführung richte sich jeweilen nach den Pilzen. Eine Sanktion des Datums durch eine spezielle Versammlung erübrige sich, das geschehe an den Beratungsabenden, auch dann, wenn zufällig nicht alle Vorstandsmitglieder anwesend seien. Es sei also wohl möglich, dass ein Vorstandsmitglied diesen Herbst nichts von der Ausstellung wusste bis kurz vor der Abhaltung, als er die Einladung zum Pilzsammeln erhielt, wie Hr. Schneider gerügt hatte. Dagegen könne eine Statutenänderung nur von der Jahreshauptversammlung vorgenommen werden und Vorschläge dazu müssten dem Vorstand rechtzeitig bekannt gegeben werden, damit er dazu Stellung nehmen und sie der Versammlung zur Annahme oder Verwerfung empfehlen könne.

Nun gibt Herr Ehrsam der unfruchtbaren Diskussion eine andere Richtung,

indem er bemerkt, er sei mit der Tätigkeit des Vorstandes zufrieden und es gebühre ihm eher der Dank der Versammlung für seine uneigennützige Arbeit, besonders den drei Pilzberatern. Es gehe nicht an, diese durch kleinliche Argumente dem Verein allmählich zu entfremden, da sie seine Stütze bildeten. Diesen Worten pflichtete nun auch Herr Schneider bei, aber nicht ohne den Versuch, den Voredner durch die Bemerkung zu verunglimpfen, dieser habe nicht immer so vom Vorstand gesprochen. An seiner Forderung auf Einführung von Monatsversammlungen hält er jedoch fest. Herr Wenger rügt noch, dass für die Pilzausstellung irrtümlich zwei Plakatträger engagiert wurden, von denen der eine mit 2 Fr. vergütet werden musste für sein unnötiges Erscheinen; das wäre nicht vorgekommen, wenn jedes gesprochene Wort protokolliert würde (!) und dem Verein eine Auslage erspart geblieben. Zur allgemeinen Erheiterung teilt der Sekretär mit, letztes Jahr habe sogar ein dritter Plakatträger gesucht werden müssen, weil der erste keinem ihm bürgerlich scheinenden Verein dienen wollte und der zweite wegen ärgerniserregendem Benehmen polizeilich verhaftet wurde. Wegen solchen Kleinigkeiten dürfe aber dem Vorstand doch kein Vorwurf gemacht und davon hänge auch die Existenz eines Vereins kaum ab. Der Kassier teilt mit, das «fehlbare» Mitglied habe die 2 Fr. dem Verein zurückerstattet.

Um die Diskussion abzukürzen und im übrigen die Stimmung aller Anwesenden kennen zu lernen, lässt der Präsident über den Antrag Schneider auf Einführung von Monatsversammlungen abstimmen. Dafür stimmen 7 Mitglieder, dagegen die übrige grosse Mehrheit der Anwesenden. Daraus ergibt sich, dass die Herren Schneider und Wenger ihre Mitunterzeichner, von denen übrigens nicht alle erschienen waren, selbst nicht von der Notwendigkeit der Monatsversammlungen zu überzeugen vermocht hatten.

Unter «Verschiedenem» teilt der Präsident mit, dass das Sportgeschäft Leonhard Kost (Freiestrasse) unsren Mitglieder 10 % Rabatt auf Einkäufen gewähre (gegen Vorweisung der Mitgliederkarte).

Dann gibt der Kassier Aufschluss über das finanzielle Ergebnis der Pilzausstellung. Es lautet: Einnahmen (aus Eintrittskarten Pilzgerichten und Büchern) Fr. 738.90 (im Vorjahr Fr. 529.20), Ausgaben (ohne Ankaufspreis der Bücher) Fr. 606.— (im Vorjahr 326.90); es ergibt sich somit ein Ueberschuss von Fr. 132.90 (im Vorjahr Fr. 202.30). Das geringere Ergebnis röhrt daher, dass die Kosten für Propaganda, Lokal und dessen Herrichtung etc. Fr. 272.65 beanspruchten, letztes Jahr nur Fr. 74.50. Der Kassier ist der Ansicht, dass wir im Interesse der Zeitschrift den Beitrag an die Zentralkasse auf 4 Fr. werden erhöhen müssen. Dies könnte aus der Kasse geschehen ohne weitere Belastung der Mitglieder. Die Kasse würde dann allerdings etwas knapp.

Herr Flury teilt mit, dass die illustr. Beilage der letzten Nummer der Pilzzeitung eine Einladung zur Subskription sei. Die Lieferung (koloriert) koste 3 Mk. Das Werk werde aber nur erscheinen, wenn mindestens 800 Subskriptionen zusammen kommen. Hr. Süß macht darauf aufmerksam, dass die Lesemappe nun zirkuliere. Die Zeitschriften seien leider nur sehr unregelmässig erschienen, weil in Frankreich wie in Deutschland das Geld dazu fehle. Deshalb sei die Mappe auch erst jetzt in Zirkulation gesetzt worden. Hr. Ehrsam macht den Vorschlag, die Beratungsabende in Zukunft in zwei Teile zu gliedern und im ersten Teil die vorkommenden Pilze zu behandeln, im zweiten Teil mehr die wissenschaftliche Seite für vorgesetztenere Pilzkenner. Der Präsident verdankt den Vorschlag und sichert dessen Befolgung zu, indem er auch eine regere Anteilnahme der Mitglieder wünscht und rechtzeitig Ablieferung der Pilze, damit der zweite Teil nicht zu spät beginne. Hr. Wehrli macht die Anregung, an einem Abend über das Rüsten und Zubereiten der Pilze Anleitung zu geben. Hr. Baumberger anerbietet sich zur Führung einer Pilzexkursion nach Breitenbach nächsten Sommer. Am Schluss der Versammlung erklären die Hr. A. Schneider, S. Wenger, J. Boss und A. Sutter den Austritt aus dem Pilzverein auf Jahresende; von ihren weiteren Reformvorschlägen liessen sie nichts mehr verlauten.

E. M.

Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Abonnementspreis jährlich Fr. 6.—. Für die Vereinsmitglieder gratis. Ausland Fr. 7.50

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Erscheint regelmässig am 15. jedes Monats. Jährlich 12 Nummern.

Redaktion: W. Süss-Eichenberger, Brunnmattstrasse 8, Basel.

Administration: H. W. Zaugg, Burgdorf.

Heft 2

Burgdorf, 15. Februar 1926

4. Jahrgang

INHALT:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Classification systématique moderne | Par P. Konrad |
| 2. Eichhörnchen und Trüffeln | A. Knapp |
| 3. Erlebtes | W. Haupt |
| 4. Bericht des städt. Pilzexperten pro 1925 in Bern | Ch. Wyss |
| 5. Pilzkontrolle 1925 in der Stadt Winterthur | * * * |

Vereinsnachrichten, Bücherbesprechungen.

Insertionspreise:

1/15 Seite

1 Mal	Fr. 3.50
6 „	19.—
12 „	30.—

2/15 Seite

1 Mal	Fr. 6.50
6 „	35.—
12 „	55.—

Zahlungen sind auf unser Postcheckkonto III 5506 Bern zu leisten.
Inserate an die Administration in Burgdorf.